

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 45 (1969-1970)
Heft: 6

Artikel: Fragen an eine Pflanze
Autor: Gamper, Willy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079222>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fragen an eine Pflanze

Von Willy Gamper

sten werden von der Olympia-Baugesellschaft mit 188 Millionen DM angegeben. Seit 1965 sind die Baupreise um rund 11 Prozent gestiegen, die Stahlpreeise um rund 21 Prozent. Für die Olympiabauten bedeutet das eine Erhöhung der Kosten um 132 Millionen DM.

Bedauerlicherweise sind schliesslich den beteiligten Architekten und Sachverständigen sowie der früheren Geschäftsführung bei einzelnen Projekten auch erhebliche Fehlschätzungen unterlaufen, die von der jetzigen Geschäftsführung mit rund 100 Millionen DM beziffert werden.

Welches ist der beste Lautsprecher?

Es gibt deren etwa fünfhundert. Nach Prospektaten ist jeder ein Wunder. Leider kein ganz reines. Jedem gefällt ein anderer. Geschmacksache? Wie bei farbigen Postkarten: schaurig schön, aber verfärbt, musikalisch falsch, unnatürlich.

Es gibt eine Ausnahme: JansZen! JansZen-Lautsprecher sind unhörbar. Sie tönen nicht, sie sind neutral. Sie geben genau das von sich, was man hineingibt. Durch JansZen hindurch also frische, klare Musik. «Und wenn er irgendwo schlecht tönt», schreibt G. J. Holt in einem Testbericht, «ist der Fehler am Verstärker oder am Pickup zu suchen.» Aber nicht mit Worten, mit Ihren eigenen Platten möchten wir Sie überzeugen. Durch einen Simultan-Hörttest. JansZen Lautsprecher sind SEV-geprüft.

bopp

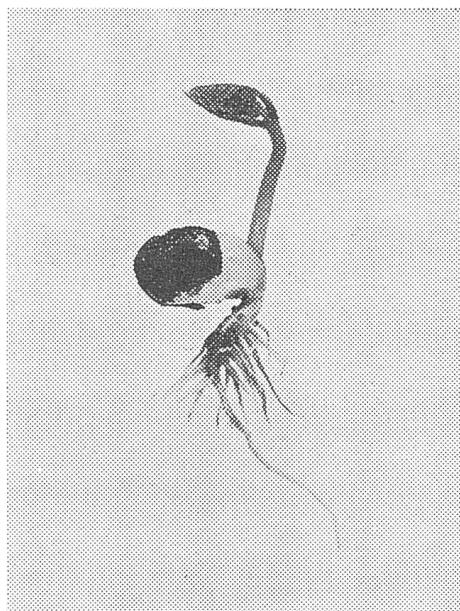
Arnold Bopp, Klangberater, 8001 Zürich
Limmatquai 74, 1. St., Tel. 051/32 49 41

Auch wenn man für romantische Frühlingsschwärme wenig übrig hat, wird man immer wieder gepackt von der zielstrebigen Entfaltung in der belebten Natur. Die junge Pflanze keimt und wächst. Es mag die Wärme sein oder die längere Belichtungsdauer, die sie erwecken. Aber damit beginnen die Fragen erst. Die junge Wurzel wendet sich mit eigentümlicher Beharrlichkeit der Erde zu, wie immer auch der Same

zeugt, wandert nach unten und regt bestimmte Stengelzonen zum Längenwachstum an. Schrägliegende Triebe richten sich auf. Unter dem Einfluss der Erdanziehung sammelt sich der Wuchsstoff in den tieferliegenden Partien. Dadurch wächst der Stengel unterseits stärker als an der Oberseite, was die sinnvolle Ausgleichsbewegung zur Folge hat.

Beinahe gierig recken sich Jungpflanzen dem Lichte entgegen. Ob sie sehen können? Sicher nicht im menschlichen Sinne. Auch hier ist das Auxin im Spiele. Es verhält sich so, als ob es vom Licht «weggedrängt» würde. Dadurch werden die beschatteten Teile eines Triebes reicher mit dem Wachstumshormon versorgt. Die Folge ist wiederum ein einseitiges Wachstum, diesmal auf der lichtabgewendeten Seite und damit eine Hinwendung zum Licht.

Auf Grund der beschriebenen Mechanismen vermögen viele Pflanzen dem täglichen Lauf der Sonne zu folgen. Die Malve, ein verbreitetes Unkraut, richtet ihre Blätter stets rechtwinklig zur Einstrahlungsrichtung der Sonne aus. Fällt ein Schatten auf die Pflanze, so hält sie in der Bewegung inne. Wird sie erneut vom Licht getroffen, so führt sie die Blätter winkelgerecht nach. Am Abend jedoch, nach Sonnenuntergang, geschieht etwas ganz unerwartetes: Alle Blattflächen wenden sich nach Osten, dorthin, wo viele Stunden später die Sonne wieder aufgehen wird. Frage des Menschen an ein Unkraut: «Hast Du vielleicht ein Gedächtnis?» Die Pflanze ist uns bisher die Antwort schuldig geblieben.



liegen mag. Der Spross aber reckt sich dem Licht entgegen. *Oben* und *unten* – die Richtungen sind der Pflanze bekannt. Lassen wir sie im Dunkeln keimen, so beirrt sie das nicht. Sie findet auch unter diesen künstlichen Bedingungen ihre natürliche Lage. Augen, Tastnerven, ein Gleichgewichtssinn? Kein Botaniker konnte solche Organe je nachweisen. Pflanzen sind eben anders als wir. Auf der Suche nach Antworten ist man auf die zarte Spitze des Pflanzentriebs aufmerksam geworden. Sie übt offensichtlich wichtige Steuerfunktionen aus. In mühseliger Kleinarbeit ist der Schlüssel zum Verständnis mancher pflanzlicher Verhaltensweisen gefunden worden. Auxin heißt das Zaubermittel; ein Wachstumshormon, das unter anderem für die Zellstreckung verantwortlich ist. Es wird von dem jungen Spitzentrieb er-

Vier Photos

Thema: Mensch und Tier

Photographen: Bruno Kirchgraber
(1/3), Candid Lang, Godi Leiser